

Vnderdessen aber wollen diese Verrichtungen mit den eusserlichen Geschwären geschehen / muß ein sehr gute Ordnung in Essen vnd Trinken angeordnet vnd gehalten / der Leib vnderweilens von böser Feuchtigkeit gereiniget / auch die edle Blider

gestärcket werden. Von welchem allem / weil brechen gnugsam gesagt worden / ich hier zu reden vnderlasse / vnd will hiemit diese Geschichte beschloffen vnd geendet haben.

E N D E



GUILHELMI FABRICII

von Hilden.

Des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Marggraven von Baden vnd Hochberg / etc.

Wie auch der löblichen Stadt Bern bestellten Leib-
vnd Wundartzs. Büchlein.

Von Heylung der geschossenen Wunden.

Das I. Capittel.

Eist ein grosser Streit vnder der Gelehrten vnd vngelernten Leuten / ob nemlich der Brand den geschossenen Wunden mitgetheilet werde / oder nicht. Einige sagen die Kugel werde in dem Zerweirrohr durch das Schießpulver vnd Trieb durch den Luftsaft hefftig erhit / daß sie auch die Wund zugleich brenne. Daher seynd so viel vnd mancherley Mittel den Brand zu löschē erfunden vnd erdacht worden. Ich wolte aber mit starcken Gründen / vnd Gewissen Experimenten, eber Sachen die auß der Erfahrung genommen / erweisen vnd darthun können / daß die Kugel gar nicht warm / vnd die Flamme des Schießpulvers gar selten biß zur Wunden komme. Weil ich aber gar zu weitläufftig würde / wann ich solche Dispositiones widerholen wolte / so wird sich der Leser nicht beschwehren / die Authores welche hiervon weitläufftiger geschrieben / selber auffzuschlagen vnd zu lesen. Andere sagen es werden auch die Wunden von dem Schießpulver vergift. Welches aber ganz falsch / vnd ein grobe Vntwarheit ist. Davn die Erfahrung lehret es / daß alle stück so in dem Schießpulver kommen / als da sind der Schwefel Salpeter Linden. Kohlen vnd Brand. renwein ohne Lebensgefahr könne in den Leib eingenommen werden. Ja daß auch gar das Bley ohne Schaden viel Jahr lang in den Leibern der Menschen sich auffhalten könne / bezenget gleichfalls die Erfahrung welche aller Ding ein Meisterin. Daher wird geschlossen / daß die geschossene Wunden / weder wegen des Bleys noch wegen des Schießpulvers vergift seyen. Daß aber die Kugeln vergift können werden / das gib ich leicht zu / will auch die Wundartz ermahnet haben / daß sie fleißig achtung darauß geben. Wie kommet es dann / wird einer sagen / daß solche Wunden / weil

sie nicht gebrennt werden / so hefftig entzündet werden / vñ solchen grossen Schmerzen machen. Hier auff ist zur Antwort zu wissen / daß es erstlich herkomme von der Wunden die gar sehr verstauchet vnd die Adern zerrissen sind: Weil selten Blut auß solchen Wunden stießet. Dann ein verstauchtes Fleisch vnd geronnen Blut außser seinen Adern muß faulen vnd in Eytzer verkehret werden / welches ohn Engündung vnd sehr grossen Schmerzen nicht geschehen kan / wie solches allen rechtschaffenen Medicis gnugsam bekant / vnd sie es viel erfahren.

Darnach daß solche Engündung auch durch die vnderweilens vntaugensliche Mittel / welche von den Wundartzn gebraucht werden / erwecket werden. Dann in dem sie den geglaubten Brand der Wunden löschē wollen / so verhindern sie die Natur daß sie die Eytzerung nicht befürden kan. Derowegen wann durch Gebrauchung kalter Sachen die Schweißlöcher beschloffen / vnd die böse Dämpff der verstauchten Wunden hinderhalten werden / so legt die Engündung je mehr vnd mehr zu / wie wir im Tractat vom heissen vnd kalten Brand ermahnet haben. Derowegen so beschet die rechtmäßige ordentliche Heylung in folgenden Stücken. Erstlich weil ein grosse Verstauchung des Fleisches auch ein Zerreißung der Adern / ja auch vnderweilens ein Verbruch geschehen / so muß man alsbald mit größtem Fleiß die Eytzerig befürdern. Dann ein jedes verstauchtes Fleisch / wie erst droben gesagt worden / muß eytern vnd faulen / wie Hippocrates vnd die Erfahrung bezengen. Darnach weil zugleich die Feuchtigkeiten vnd das Geblüt auß den benachbarten Adern / ja vnderweilens des ganzen Leibs zusammen lauffen. Dardurch der Schmerz die Geschwulst vnd alle übrige Zufall vermehrt werden: so müssen solche Feuchtigkeiten außgeführt / zu ruck gerrieben / vnd abgeleitet / vnd ihr Einstieffen in das leidende Glied verhindert werden. Drittens weil auß den verstauch-

verflachten Wunden böse Dämpff erhaben werden vnd gegen dem Herzen durch die Pulsadern steigen/ so muß der Wundarzt denselben auch mit äußerlichen vnd innerlichen Arzneyen begegnen. Das erste Stück der Heylung belangend/ sol der Wundarzt erstlich/ wann erwan ein Bein durch die Kugel zerbrochē/ dasselbig wider an seinen Ort einrichten/ alles frembde so in der Wunden steckt/ als die Kugeln/ auch die stücker der Beinern vnd dergleichen so viel es möglich heraus nehmen/ vnder dessen den Schmerzen/ nach Möglichkeit verhüten. Die Instrumenten so zu Aufstehung/ der Kugeln/ augenlich/ werde in der 88. Observation des Ersten Hunderts entworfen vnd beschrieben. Wann er die Kugel oder Scher von Beinern das erste mahl nicht gleich aufstehen kan/ sol er selbiges den andern vnd dritten Tag versuchen/ hernach er aber darvon ablassen/ weil solches Suchen vnd stiren in der Wunde ein sehr grossen Schmerzen erweckt/ der Schmerz aber der gefährlichsten Zufall einer ist/ er sol aber das Eyer besördern/ welches von Tag zu Tag offenbaren vnd aufretzen wird/ wann noch etwas frembdes darinnen verborgen ligt. Wann ein hefftiges Bluten vorhanden/ muß dasselbig vor allen Dingen mit dem Pulver zur Einstellung/ welches in meinem Buch vom hassen vnd kalten Brand im 18. Capitel beschrieben wird/ stellen. Wann dasselbig gestelle/ sol er folgendes Säblein häufig in die Wunden thun/ vnd die Meyffel damit beschmieren. Auf demselben auch/ oder auf der Basiliscan Salben sol er ein Pflaster machen die Wunde damit zu bedecken.

- z. Wachs. Beigeharn.
- Gemeinen Terpentim/ jedes zwey loth.
- Ulenöhl.
- Süßmandelöhl.
- Eyeröhl.
- Rosenöhl.
- Frisch vngesalgen Butter/ jedes ein loth.
- Es vntereinander zergehen/ seig es durch/ thue darzu/ Ein Eyerdotter.
- Saffran/ zwey loth.
- Benedictischen Terpentim/ ein halb loth.
- Gebrandt vnd bereit Hirschhorn/ 1. quintel.
- Es sol auch das eussere was das leidende Glied umgibt/ oder wann der Schenckel oder Arm verlegt/ bis zu dem Leib die erste sechs oder sieben Tag mit Rosenöhl/ oder mit dem hie folgenden Säblein geschmieret werden.
- z. Rosenöhl.
- Heydelbeeröhl/ jedes zwey loth.
- Regenwürmöhl/ ein loth.
- Roseneßig/ ein Löffel voll.
- Misch es vnd gebrauchts wie gesagt.
- Darnach sol das ganze leidende Glied/ mit folgendem überschlag die erste 5. oder 6. Tag bedeckt werden.
- z. Gerstenmeel/ zwölff loth.
- Roch Rosen.
- Heydelbeer/ jedes zart gestossen/ ein loth.
- Roch es in halb Essig vnd halb Wasser/ bis es die Dicke eines Überschlags bekommet/ thue hernach darzu das weiß vnd gelb von 2. Eiern.
- Wann aber der Schmerz noch hefftiger Platzgen wolte/ so thue man darzu des Foenugraec Pulvers/ ein loth.

Quittentern/ ein halb loth.
Oder man soll das ganze Glied mit folgender Salbschmierem.

- z. Regenwürmöhl.
- Eyeröhl.
- Süßmandelöhl.
- Ulenöhl.
- Menschenfett/ jedes zwey loth.
- Zart gestossenen Saffran ein quintel.
- Quittenschleim mit Rosenwasser gemacht/ Misch es vnd gebrauchts warm/ (zwey loth.)
- Hernach sol folgender Überschlag warm über das leidende Glied gelegt werden.
- z. Der Brosam von Weizen Brodt ein F.
- Frischen vngesalgen Butter/ vier loth.
- Foenugraec. ein loth.
- Quittentern/ ein halb loth.

Rochs in frischer Milch/ bis es die Dicke eines Breys bekommet/ darnach thue darzu Saffran ein quintel. das weiß vnd gelb von zweyen Eiern. Hernach sol das leidende Glied mit Bändern in halb Essig vnd Wasser eingetaucht/ oder wann der Schenckel oder Arm verlegt/ bis gegen dem Leib umbwickelt werden/ welche Bänder das ein-schießen des Geblüts vnd der Feuchtsigkeiten die sich gegen dem leidenden Theil setzen/ verhindern vnd abireiben. Zu dem End sol folgendes defensiv oder Schutzmittel ein Spann oberhalb der Wunden gebraucht werden.

- z. Gerstenmeel/ vier loth.
- Roch Rosen.
- Galläpfel.
- Weissen Boli.
- Eupresnuß/ jedes zerstoßen/ ein halb loth.
- Unzeitigen Schleimsafft der auffgedrort vnd wider zerrieben/ ein loth.

Roch es in Wasser vnd Essig/ thue darzu vier loth Rosenöhl vnd gebrauchts wie gesagt.

Wann aber ein Glied von der Kugel durchschossen ist/ so muß man nit auff beeden Seiten Meyffel einschieben (wie es ihrer viel im Gebrauch/ sondern wann man mit dem Spiegel durchgefahret/ kan ein Schnur auß Seyden gemacht/ mit besagtem Säblin überstrichen/ durchgezogen werden. Deren Dicke vnd Länge der Wunden gleich seyn sol/ welche alle Tag zum wenigsten ein mahl hinweg zuthun/ doch also daß der Spiegel nicht mehr durchgeschoben werde/ sondern an die außgehende Schnur wird ein frische angemacht die der vorigen folget/ vnd in dem jene auß. diese eingezogen wird. Solche Schnur sol so lang gebraucht werden/ bis die Wund gereiniget/ als dann kan man zu beyden Seiten Meyffel einlegen/ damit die Wunden in der Mitte gemählig sich schliessen. Der Gebrauch solcher Schnur ist nicht zuverachten: Dann es hält die Wunden offen vnd im Luft/ vnd wann etwas frembdes in der Wund verborgen/ so treibe es die Natur vermittelst dieser Schnur gemählig auß. hergegen ist der Gebrauch der Meyffel in so tieffen Wunden gefährlich: Dann die Wunde wird enzündet/ vnd wächst in der Mitte zusammen/ daher kan dasjenige was von aussen mit der Kugel hinein geführt worden/ als Haar/ Papier/ Leinwand vnd stücker von der Kleidung vnd dergleichen/ ohne grosse Beschwerlichkeit/ Schmerzen vnd Gefahr nicht außgezogen werden.

Daher wird ein neue Engündung/Beschwulst/vnmässiges Eytter/ia auch gar die Zerstorung der Nerven vnd Beiner erwecket. Wann es aber mit der Wunden das Ansehen als wolte der heisse vnd kalte Brand darzu schlagen / so muß die Schnur mit meiner Aegyptischen Salben / welche in meinem Buch vom heissen vnd kalten Brand am 3. Capitel beschriben wird / bestrichen werden / vnd also fortzufahren. Wie in angezogenem Buch weitläufftiger erkläret worden. Wann aber vnser Aegyptiacum im Vorrath nicht vorhanden.

℞. Des gemeinen Aegyptiaci, 2. loth.

Aloes.

Myrrhe, jedes ein quintin.

Camphor, 1. S. rup.

Benedischen Theriac, ein halb loth.

Mischs mit Rosenhonig / so viel darzu vonnöthen / hernach soll folgender Oberschlag warm aufgelegt werden.

℞. Bohnenmeel.

Eisenmeel jedes vier loth.

In Wasser vnd ein wenig Essig / wie auch ein Eßfel voll Honig ein wenig siedeln lassen / hernach thue darzu

Wermuth.

Cardobenedicten.

Eichenlob / jedes zart gestossen / 1. loth.

Es nochmahlen ein Ball oder etliche thun / Misch darunder.

Aloes.

Myrrhe, jedes ein halb loth.

Theriac ein loth.

Gebrauch es also warm. Wann die Wunden genug gesetzt / auch der Schmerz / Beschwulst vnd Engündung fürüber / sol die Schnur mit folgenderem Sälblin b. strichen werden.

℞. Runde Holzwurg.

Florentinische Beyelwurg.

Benedictwurg.

Angelica, jedes klein zerstoßen / ein halb loth Misch darunder.

Terpentin zwey loth.

Benedischen Theriac, ein halb loth.

Præcipitar Pulver.

Magnet.

Zugstein / jedes anderhalb quintin.

Rosenhonig / so viel darzu vonnöthen.

Das gelb von einem Ey.

Misches im Mörser zu einer Salben / welche bis zu End der Heylung zu gebrauchen. Dann es reiniget die Wunden / vnd führet auß was fremdes darinnen verborgen ligt.

Wann du genugsam erkundiget das nichts fremdes mehr in der Wunden stecke / so ziehe die Schnur herauf / vnd leg zu beiden theilen Meyßel ein / vnd heyle die Wunden zu. Wann die Wunde wie gesagt / gesetzt / vnd der Schmerz gestillet / muß du den Gebrauch des Basilicum Pflasters vnd dergleichen vnderlassen / vnd an statt desselben / das Diapalma oder Divinó, oder von Bleiweiß / oder das folgende auflegen.

℞. Bohnenmeel.

Eisenmeel / jedes acht loth.

Nothe Rosen.

Wermuth.

Chamillenblumen.

Steinlee.

Holderblüth.

Rosmarin.

Salbeyen / jedes zart gestossen / ein halb loth.

Salg / acht loth.

Koch es in rothen Wein bis es die Dichte eines Breys oder Oberschlags bekompt / thue darzu 6. loth gesotten Weins oder in Ermanglung desselben so viel Honigs / oder sauer Bierens gesät / doch ist der gesottene Wein oder Sapa das beste.

Dieser überschlag ist zur Stärkung viel kräftiger als die andere Pflaster / darumb übertriff er auch dieselbe / mit welchem bis zu End der Heylung fortzufahren. Wann aber die Wunde wider Willen vnd ehe sie genugsam von fremden Sachen gereinigt / oder dieselbe aufgezogen / wolte zuheilen / mußtu sehen daß du dasselbig fleißig verhinderst vnd die Wunde offen behaltst. Dasselbig aber wird süßlich gestochen / dann mit Weiseln auß Genian Wurck / zubereiten Schwämmen die mit der Salb von der runden Holzwurg bestrichen / oder mit dem Præcipita Pulver bestrichen. Wann auch halb zerbrochne Beiner zugegen / soll mans nicht mit Gewalt aufziehen / sondern erwaren was die Arzneyen vnd die Natur wirken werden. Vnd so viel sey genug gesagt von dem ersten Stück der Heylung.

Droben ist gesagt vnd vortragen worden / daß man auß oder von den geschossenen Wunden das Geblüt vnd die Fauchtkleeren aufleeren / zu ruckreiben vnd ableiten solle / daß sie sich nit in das verletzte Glied setzen: Welches erstlich geschicht durch ein sehr gute Lebensordnung. Weil auß überflüssiger Speiß vnd Tranck / viel Geblüt gelodert wird / darauff hernach ein Engündung folgt. Der Wundte sol die erste 10. oder 12. Tag / oder so es die Noth thut / erheischen würde / noch länger / gar gesparfam / so viel es seyn kan / essen / oder nicht viel Speisen zu sich nemen. Sonderlich sol er diejenige Speisen stichen welche übel zu verdauen / vnd das Geblüt erhitzen / als die Gewürg / Zwiebel / Lauch / Knobloch / Rettich / Senf / alles was wol gesalzen / wie auch eingesalzen Dhsen. vñ Schwelnen Fleisck / Käse vnd Fisch / hergegen sol man ihne Speisen mit Gersten vnd Habermüßlin mit frischem Butter zugerichte / oder mit der Brüh von Dhsen. vñ Schafffleisch gekocht. Befagtes Fleisck wie auch junge Hünner sollen mit Sawrampffer / Lard / Buretsch / Dhsenzungen / Kerfeln / Wiersch / Ringelblumen vnd dergleichen gekocht vnd sampt der Brüh geessen werden. Die erste 14. Tag sol man des Weins vnd starcken Biers mißsichtig gehen / vnd an desselben statt dünn Bier / doch das wol gekocht / oder Gerstenwasser / oder solgendes Beeranck gebrauchen.

℞. Gersten.

Odermentig / jedes 2. Handvoll.

Chrenpreiß ein Handvoll.

Kochs in 6 Maß Wasser / bis die Gersten kint. Von diesem Wasser mag der Verwundte trinken wann vnd so viel er wil / zu welchem man ein Handvoll Sawrampffer / vnd so viel Querselen oder Schleben thun sol / damit es ein tiebliche Säure bekomme. Hieher gehören auch der Sawrampffer / Beyeln / S. Iohanni tranklin Erbsen / Citronen / Lemmen / Granaten Syrup. W. si aber der Verwundte ein süßes Wasser wil haben / sol man ihne 2. oder 12. quint. Süßholz darzu thun. Junge Leut vñ starcke

in einem wenig Cardobenedictenwasser einnehmen. Wann aber Ohnmächten oder sonstigen Hergschwächen vorhanden / muß man zu den Hergträncklein vnd Überschlügen die Zusuche nemen / vñ verfahren / wie weitläufiger in meinem Buch vom heissen vnd kalten Brand am 20. Capitel erkläret worden.

Wie man mit den Wunden welche mit einer vergifteten Kugel geschossen worden umgehen solle.

Das 11. Capitel.

Es ist der Teuffel nicht vergnügt noch rühlig gewesen / als schon durch böser Leute Hüß das vor diesem vnerhörte vnd dem menschlichen Geschlecht sehr schädliche Geschick erfunden worden / sondern er fährt noch rühlig fort mit neuen Erfindungen solche böse Künste zu häuffen / daher geschicht es / wie es die Erfahrung bezeiget / daß eiliche verführte Leute die Kugeln mit schädlichem tödtlichem Sift anstecken / so gar / daß auch die geringste Wunden darvon tödtlich werdē.

Darumb wirdt offft der Medicus oder Wundarzt von vnerfahrenen bösen Leuten verseumbdet vnd der Vnwissenheit oder Vngeschicklichkeit beschuldiget / also mit Schmachworten durchgezogen / derowegen so soll ein fleißiger Wundarzt auch dieselbes auffß allerfleißigste in Achtung nehmen / vnd nicht wegen sein selbst eygner Ehr vnd Ansehen / als eines frembden Gesundheit ihm lassen angelegen seyn. Ob nun wol eiliche solches Sift auß Anstiftung des Teuffels also wissen zujurichten / dz demselben niemand Widerstand thun kan / vnd also der Verlegte von einer geringen Wunden / wann nemlich nur die Haut darvon gestreift oder verlegt wirdt / sterben muß. Nichts desto weniger muß der Wundarzt sein Ampt verwalten / vñ allen Fleiß anwenden was zur Heylung dienlich ist. Dann gleich wie vielerley Arten des Sifts seyn / die der Eygenschafft vnd Wirkung nach von einander vnterscheiden / also ist auch immer eine vor der andern an Gewalt vnd Schnelle der Wirkung. Das weitläufigere Ausführen vnd erklären solcher Sifter / weil es wider die Ehre Gottes / vnd den Rügen des Nächsten / will ich vnderlassen / vnd den Leser ermahnen haben daß wann er etwas widt natürliches bey den geschossenen Wunden vermercket oder verspühret / er bey Zeiten auf gute Mittel wider das Sift oder Antidotum bedachte seye. Es ist aber solches Geschlecht des Sifts nicht allezeit eines groben Corporalischen Wesens vnd materi. sondern mehrertheils ein geistlicher subtiler giftiger Dampf. Vnd gleich wie jenes Sift / welches eines Körperlichen Wesens ist / über eilich den Tag erst seine Wirkung sehen lassen vnd seine Kraft erweisen. Also thut es dieses letzte gleich von Anfang / vnd erregt sein Gewalt an den edlen Gliedern des Leibs / als dem Hergen / Hirn / vñ Leber. Daher erfahren wir daß eiliche als bald nach der Verwundung oder dem Schuß / eiliche aber erst über eilich Tag hernach mit sehr beschwerlichen Zufällen ergriffen / vnd tödtlich angefallen werdē. Viel sterbē von einer kleinen Wunden / die nur oben hin gleichsam mit einer Kugel gestreift vnd gemacht worden. Andere die mit einer vnvergifteten Kugel

auch durch den Leib ja durch die vornemste Glieder geschossen worden / bleiben doch bey dem Leben. Welche von einer kleinen Wunden die für vnd an sich selber nit gefährlich mit grossen Zufällen / als Ohnmächten / Hergschwächen / Aberwillen / erbrechen / Fieber / Hirnwuth / Koyß / vnd Leidenwehen / Brennen des Harns / oder Hinderhaltung desselben geplagt vnd angegriffen werden / dieselbe stehen in Lebensgefahr. Dann solche Zufälle geben zu erkennen / daß solches Sift bestehe in einem geistlichen Dampf / welcher als bald durch die Blut- vnd Pulsadern / wie auch die Nerven zu den drey edelsten Gliedern / als dem Hergen Leber vñ Milz dringen vnd mitgetheilet werden / vnd seye nit von grober Substanz / Natur vnd Kräften. Weil es dann nun nicht seyn kan / daß der Medicus wissen können ob der so geschossen / die Kugel vergiftet habe oder nicht / so muß er die besagte Zufälle bey den geschossenen Wunden wol bedachtlich in Achtung nemen / auch alle sich ereigende vngewöhnliche Zufälle abtreiben / vnd auf alle Weis vnd Weg das Sift vñ seine Wirkung verhindern / damit nicht die innere edle Glieder / als Herg / Hirn vnd Leber darvon angefleckt werdē. Welches geschicht durch innerliche vnd eusserliche Arzneyen / die innerliche sind auß der Gattung die das Herg vñ die andere edle Glieder stärken vnd das Sift austreiben. Dergleichen ist der beste Venedische Theriac / welcher von den vornemsten Siftlein / von welchen dem geschossenen ein Quinlein oder anderthalb in Cardobenedicten- oder Angelicawasser zerreiben / als bald solle eingegeben vnd der Schwelß befördert werden: Nicht geringerer Wirkung ist der edle Orientalische Bezoarstein / wann von demselben 10. oder 12. gran / oder von dem gerechten Eihorn 20. gran zum Schwelßen eingegeben werden / wann es aber an destillierten Wassern mangelt / so kan das folgende Träncklein gemacht werden / welches kräftiger als die Wasser / darinnen kan der Theriac zerreiben / oder der Bezoar eingegeben werden.

11. Cardobenedicten.

Eaßent nobloch / jedes ein Handvoll.

Angelica.

Benedict Wirg.

Schwalbenwurz / jedes ein loth.

Koch es in einer halben Maas weissen Weins biß der dritte Theil einsiedet. Von dieser Brüß nimmet man so vieles nöthig die vorbeschriebene Arzneyen darinn zu zerreiben / vnd dem geschossenen warm eingegeben den Schwelß dadurch zu treiben.

Folgendes Träncklein ist auch in solchem Fall von guter Wirkung / dann es stärker das Herg vnd andere edle Glieder / vnd beschützet dieselbe vor dem Sift.

12. Der vorbeschriebenen Brüß von Cardobenedicten vnd Angelicawurz / acht loth.

Alkermesfarweg / ein quinlein.

Orientalischen Bezoar, 10. gran.

Gebrande vnd bereite Hirschhorn / ein halb Quinlein.

Zimmetwasser / ein loth.

Misch es vndereinander vnd gibs dem geschossenen ein / wie gesagt worden. Es sol auch ohn vnderlaß / sonderlich wann es kalt in dem geschossenen Schlafe

nen Schlaßammer ein Rauch gemacht werden / von Wacholderbeeren / Scorace, Calamita, Radishholz / vnd andern dergleichen Stücken die dem Safft widerstehen / vnd stärken. Wann aber ein grosse Hitz vorhanden / so kan die Kammer mit Rosenwasser besprengt werden / Oder.

z. Rosenwasser / ein halb Maß / thue es in einen vngelöschten Hasen / thue dartzu Citronenschelffen die ein wenig zerschnitten. 2. loth.

z. Angelica Wurß /

Benedictwurß / jedes ein loth.

Roseneßig / acht loth.

Verbinde den Hasen mit einer Blätter / stich kleine Löcher darin / vnd setze den Hasen auff ein Sturpfann biß er siedet / dergestalt wird es ein löstlichen wörlischen Dampff von sich geben / welcher in allen vnd jeden vergiftten Zuständen sehr nützlich ist.

Wie den Speßten sollen gekocht werden / Saurampffer / Buretsch / Ringelblumen / Ochsenzungen / Melissen / Pomerangen / Citronenschelffen / Zimmet / Muscatblüt / Saffran : Die übrige Gewürz aber / als Pfeffer / Ingber / Neger / Cardomömlin / wie auch Senf / Zwiebel / Knobloch / Netch / vnd alles was mit seiner Schärffe die Zung vnd das Geklit erhitze / sol ein Geschosener stehen vnd meiden. Derwegen so sol er auch des Malvassers / vnd alles starcken Getränck müßig gehen / vnd an desselben statt ein Gerstenwasser mit Querschen oder Schlichen / vnd Sauerampferblätter vnd Wurßeln gekocht / gebrauchen. Wann Citronen vorhanden / soll von dem Safft etwas darunder gemischt werden : Dann es ist ein wunderbartliches Widergift / vnd Herzkraftung / solgendes Getränck ist auch nicht zuverachten.

z. Odermenig.

Ehrenpreß.

Ochsenzungen.

Saurampffer / jedes ein Handvoll.

Koch in 4. Maß Wasser / daß der dritte Theil ein siedet / darvon der Krancke nach Lust trincken mag. Es können auch nach des Krancken Belieben Citronen, Lemonen, Saurampfer / Granaten vnd Erbselinsafft darunder gethan werden. Ober die Puls der Hand kan ein Tuch in folgendem Uberschlag genetzt / warm aufgelegt werden.

z. Melissen.

Rosen.

Ochsenzungen.

Buretschwasser.

Malvasser / jedes sechs loth.

Zimmerwasser / vier loth.

Roseneßig.

Sclarea, jedes 3. loth.

Saffran / ein halb quintilln.

Alkermes Latweg / ein quintilln.

Gebrandt Hirschhorn / ein halb loth.

Spec. de Gemmis. ein quintilln.

Misch es vnd Gebrauchs wie gesagt.

In Mangel aber der destillierten Wassern stoffe die besagte Kräuter wo nicht alle / doch etliche / gleich Wein oder Essig daran / setz es durch / thue dartzu Saffran vnd Zimmerwasser / oder an desselben statt gestossenen Zimmet sampt der Alkermes Latweg : darauß wirst du ein löstliche Herzkräftung in allen Herzkraften machen. Des

Purgierens vnd Aderlassens soll bei Wundartz in dergleichen Wunden müßig gehen / es geschehe dann mit Rath eines erfahrenen Medici, sonderlich im Anfang der Kranckheit / vnd ehe das Safft auß der Wunden gezogen worden. Die weil in dem durch solche Mittel das Blut vnd die Feuchtigkeiten auß den äußern Adern vnd Glidern gegen den innern zurück gezogen werden das Safft desto behender das Herz vnd die andere edle Glider anstecken kan. Nichts desto weniger wann der Leib verstopft / muß der Saugang mit gelinden Elystieren oder Stuhlspitz besüßert werden. Es wird auch rathsam seyn / daß man sich des vnmäßigen Schlaffens enthalte / sonderlich im Anfang. Dann durch den Schlaff laufft nicht wenig der eingepflanzten Wärme / des Bluts vnd der Geister zu dem Herzen / vnd andern edlen Glidern / vnd füllet dieselbe Glider mit dem Safft an. Eben solcher Ursachen wegen seynd auch die Gemüßbewegungen / vnd sonderlich der Zorn zu stehen.

Vnd dieses seye gnüg geredt von dem Ersten Theil der Heylung / das ist von dem Gebrauch der innerlichen Arzneyen. Nun ist noch übrig der Ader Theil / welcher bestehet in den eusserlichen Mitteln vnd Handgriffen.

Darum wann vns solche Wunden vnder Hand kommen / vnd die Kugel noch in der Wunden stecket / sol der Wundartz mit allem Fleiß sich vnderstehen mit dartzu tauglichen Instrumenten dieselbe herauß zu ziehen. Vnd wann schon etwas Bluts nach Erforschung vnd Suchung in der Wunden außgestossen / sol er doch die Hoffnung nicht fallen lassen / weil solches so wol möglich als nöthig ist / Sintermahlen mit demselben Blut zugleich auch etwas von Safft / welches schon in den Adern begriffen / außstießen kan. Wann aber der Verterte jetzt viel Blut schon vergossen / sol der Wundartz verfahren nach dem er die Sach rathlich befinden wird. Wann die Kugel außgezogen / muß man vmb die Wunden herum steif schröpfen / vnd grosse Ventosen nach dem es die verwundete Glider leiden mögen mit grosser Flamm aufsetzen / vnd dergestalt das Safft mit Gewalt außziehen. Solches Schröpfen sol nicht nur einmal geschehen / sondern etlich mal / als den ersten andern vnd dritten Tag widerholet werden. Hernach aber soll man darvon ablassen / damit die Eytierung der Wunde nicht verhindert werde. Vnd ob es gleich ein wenig Schmerzen macht / hat es doch nichts zubeuten / weil auch derselbe an sich stehet. Auff die Wunde gebrauch als bald folgendes Sälbtm.

z. Benedischen Theriac, ein loth.

Gebrandt vnd bereit Hirschhorn.

Angelica Wurß.

Benedict Wurß.

Gentian. jedes ein quintil.

Kaurren.

Lachenknobloch / jedes zu Pulver gestossen / Bezor, 20. Gran. (ein halb quintil.

Vermisch es mit dem Extract von Cardobenedikten, machs in einem wenig Brandtwein zu einer Salben : welche reichlich in die Wunden zugebrauchen / hernach mit folgendem Uberschlag zubecken.

z. Nessel / acht loth.

Zwibel die ein wenig in der Aschen gebraten
seynd/drey loth.

Frische Kauttenblätter die gestossen/ein
Angelica. (Handvoll.

Gentian, jedes zerstoßen ein halb loth.

Theriac.

Methridar, jedes ein loth.

Misch es auff das beste vntereinander mit dem
Kautten. vnd Cardobenedicten safft/ so viel dargu
nötzig vnd gebrauch warnt / gleich wie auch die
andere Arzneyen. Dann die Kälte ist sonderlich
diesen Wunden schädlich / die Wunden sollen
auch alle Tag zwey oder drey mahl frisch verbun-
den werden/vnd zwar mit reinen Tüchern vnd mit
frischer Salbung. So muß auch der Überschlag
der schon einmahl obgelegen/wie es erstliche im Ge-
brauch/nicht nochmalen / sondern ein frischer auf-
gelegt werden; Dann es ist nicht räthsam/well es
etwas von Bistt schon außgezogen / daß man zu
ihwors wider die vorige Bänder / sie seyen dann
zuvor wol gereinigt/gebrauche. Das defensiv,
welches in nächst vorhergehende Capitel beschrie-
ben worden/so zweyer oder dreyer handbreit ober,
halb der Wunden gebraucht / vnd dardurch das
Auffsteigen des Bistts/so viel es seyn kan / verhö-
ret werden. Es dienet aber hier nicht daß man die
Bänder in halb Essig vnd Wasser einlauchet/ daß
dieselbe würden mit großem Schaden des Ver-
wundten das Bistt zurück gegen dem Herzen treiben.
Wann auch der Verlegte ein großer Schmerz
plagen solte/so der Rand der Wunden/mit Scor-
pinöhl / mit einem wenig Rosenöhl vermische, be-
strichen werden. Sönnen seynd die Dehl/ auch al-
les was fett vnd kleberig ist / zu diesem Zustand
nicht zugebrauchen / ob sie gleich wegen großer
Verstauung dienlich wären; Dann durch die
selbe werden die Schweißlöcher beschloßen / vnd
das Aufdampffen des Bluts verhindert. Vor-
nehmlich aber wann das Bistt geistlicher Natur.
Wann aber das Bistt grober Körperlicher Art ist/
vnd seine Wirkung vnd Kraft verrichtet/ so stel-
len sich gemählig bey demselben ein allerley Zu-
fäll/nemlich der große Schmerz/Geschwulst vnd
Entzündung / welchen bald folgen / das Fieber/
Unruhe/Kopffwehe/Herzschwächen/ Aberwöl-
len / Auffstossen/ oder Koppen / vnd dergleichen.
Wann aber nach etlich verstorbenen Tagen solche
Zufäll dem Verlegten erst begegnen/so ist es ein
Anzeigen daß das Bistt weniger gefährlich seye
als das vorige: Vnd habe die Kugel ein scharpffe
beißende materi in den Wunden hinderlassen.
Darumb so seynd die digestiven, Dehl vnd der-
gleichen/ wie auch das Purgieren vnd Aderlassen
in solchem Zustand nicht gar zuverwerffen / doch
muß man Raß halten / nach des Bistts Natur
vnd Eygenwasser: so sol auch der Wundarzt/ so
viel es möglich einen gelehrten vñ erfahrenen Do-
ctorem hierzu sehen/vnd seines Rathes pflegen.

**Von Hehlung des Gesichts welches
vom Schießpulver verbrennt worden vnd
Flecken bekommen.**

Das III. Capitel.

Das Gesicht wird auff zweyerley Weis durch
das Schießpulver verletzt. Erstlich von der

Flamm des Pulvers / als welche nahe bey dem
Menschen angezündt wird / vnd das Gesicht be-
trifft. Zum andern ohne die Flam / von dem Pul-
ver selber / welches / in dem es in das Gesicht auß
dem Rohr getrieben wird / so treibt es die Haut mit
Gewalt / vnd macht schwarze Flecken im Ange-
sicht vnd Striemen / darvon das Gesicht heßlich
vnd vngestalt wird / dann gar offte stecken ganze
Körnlin Pulver tieff in der Haut / welche / wann
sie nicht herauß genommen werden / so machen sie
solche schwarze Flecken / vnd das sol der auffrich-
tige Leser wol merken/ daß nemlich ganze Körner
Pulver (wie die Erfahrung solches außdrücklich
lehret) in das Gesicht sich begeben. Dann wann
das Pulver von solchem Brand vnd Flammen
auß dem Rohr gefahren/ nur zum Theil/ nicht al-
les ist angezündt worden/ wie wolte dann die Ku-
gel ein solche Hitz empfangen können / daß sie das
Fleisch / vnd was sie sonst berührt / brennen solte/
wie ihrer viel solches vorgebet. Welche Beweiß-
thumb auch die andere / welche ich gleich zu An-
fang dieses Büchlinß gesezt / besteriget. Weil
aber bey den Wundärzten solches disputiren nit
im Gebrauch/so will ich dasselbig bleiben lassen/wil-
als bald zu der Hehlung solcher Flecken vnd Wun-
der schreiten. Vor allen Dingen muß derjenige/
welcher im Gesicht verletzt ist / es sey gleich durch
die Flamm des Pulvers / oder durch das Pulver
selbsten / die Lebensordnung / welche zu Anfang
dieses Büchlinß beschrieben worden / in acht neh-
men / vnd der selben gemäh leben. Er muß auch
den Leib reinigen / vnd wann er noch jung / stark
vnd Blütheig / ein Ader öffnen / auch mit grossen
Venrosen auff der Schulter vnd Genck schräg-
sen lassen / dardurch das Blut vnd die Feuchtig-
keiten so in dem Gesicht zusammen gestossen / zu-
rück gezogen/wie auch der Schmerz/Geschwulst
vnd Entzündung / welche dem Gesicht begegnen
köndren/verhöret vnd verhindert werden. Zu dem
End sol er ein defensiv, oder Schutz Arzney auff
die Seiten / doch daß dieselbe nicht selbst verletzet
seye/gebrauchen. Hernach/ wann das Brennen
nit von der Flammen herkommen / vnd nicht
vom Pulver in die Haut gefahren / so muß man
alle Brandblättern außschneiden/daß die schar-
pffe Feuchtigkeit außfließen könne. Weilten aber
viel an den Augen ligt/so muß man den höchst
Fleisch anwenden/daß das Gesicht erhalten werde.
Derwegen so muß man offte / ja alle Sund fre-
sche Weibermilch mit einem wenig Rosenwasser
in die Augen tröpfien / auch damit ein zwey oder
dreyfaches Tuch belegen / vnd auff die Augen le-
gen. Wann aber den Kranken ein sehr großer
Schmerz plaget / so kan man ein wenig ganzen
Saffran in der Milch vnd Rosenwasser einbe-
gen. Aber solches Wasser muß wegen der Milch
alle Tag frisch gemacht werden: Dann wann die
Milch sauer würde / so weret es den Augen hoch-
schädlich/es ist auch die hterunden beschriebne Au-
genarzney sehr vorreflich vnd gut.

z. Rosenwasser. a. vi loth.

Eyerklar der lang geklopffer worden.

Quittenkern. i. Scrupel.

Vnd wann der Schmerz zuzeget/auch so viel

Fenugrec.

Saffran. 10. gran.

Esß

Laß vier oder fünf Stund aneinander stehen / seig es durch / vnd hebs auf zum Gebrauch / wie gesagt.

Wann aber der Schmerz noch ferner plaget / wil / kan folgender Oberschlag über die Augen gebraucht werden.

z. Das Marck oder Fleisch von 3. oder 4. sawren vnd in der Aschen gebradnen Aepfel / 4. loth. Gestoffnen Fœnugræc. ein halb loth.

Gerstenmeel / 2 loth.

Misch es vndereinander mit frischer Milch bis ein Drey oder Oberschlag darauf wird / thue ein wenig Safran / ein Eyerdotter / vnd ein klein wenig Rosenöl darzu: Misch vndereinander / vnd legs über die Augen / vnd alle andere Stücker die von der Flamme oder dem Pulver verlegt worden sind.

Es hilff auch das folgende Sälblin viel in der gleichen Zuständen: Dañ es lindert den Schmerzen / erweicht die von dem Brennen erharte Haut / vnd verhindert daß es nicht gleich eine Narben gibt.

z. Gummi Elemi 1. quintl.

Süßmandelöl.

Eyeröl.

Värenschmalz /

Wensch. n. schmalz jedes ein loth.

Misch vndereinander / vnd bestreich das ganze Gesicht damit. Doch ist wol zu verhüten daß nichts darvon in die Augen triffe / dann die feiste Sachen bringen denselben Schmerzen. Solche Salb kan man gebrauchen bis zu End der Heylung. Wann aber ein Engündung zugegen / muß man dieser Salb müßig gehen / dann was feist ist / das ist zu der Engündung vndienlich vnd zuwider / derowegen so muß man folgende Augenarzney zurichten / welche trefflich im Aufstrücken vnd stärken des Gesichts.

z. Augentrost.

Genbel.

Rosenwasser / jedes 2. loth.

Tucien auff's härtest præparirt.

Sief albi ohne das Opium.

Gebrandt Hirschhorn / jedes ein quintl.

In welchem zarte Tüchlin zu nehen / vnd so lang in den Augen zugebrauchen / bis die Engündung gestillt. Darnach muß man wider die verschriebne Salben / zur Erweichung der Haut gebrauchen / welches nit nur in diesem Zustand / sondern in allen andern die vom Brennen im Gesichte herkommen / zu merken. Dann gar zu sehr trücknende / erhartende vnd zusammenziehende Sachen / hinderlassen ein vngekalte heftliche Narben oder Wundmal / darumb muß man / wie gesagt / die Haut erweichen. Von diesem findet man mehrers in meinem Buch vom Brennen am 9. Cap. Wann aber das Schießpulver in die Haut hinein geschlagen worden / soll man dasselbig alsbald mit der Nadel oder sonst mit einem spitzigen Instrument / so viel möglich / heraus graben. Was aber mit solchen Instrumenten nicht kan hinweg genommen werden / das muß man mit einem Schwamm mit warmen Wasser befeuchtet abwischen / vnd austrocknen / vnd nicht nachlassen bis alles gereinigt vnd gesäubert. Das Präcipitat Pulver ist in diesem Stück nicht zuverachten / welches ich auch off-

termals mit grossem Nutzen gebraucht / der selbig muß in die Wündlein gestreuet werden / dann er ziehet das übrige vom Pulver vollends heraus.

Das Gesicht muß man mit der droben beschriebnen Salben auß dem Gummi Elemi vnd Süßmandelöl bestreichen. Wann der Schmerz solt beschwerlich seyn / muß man Tüchlin warm überschlagen / die in Rosen. vnd Wegerichwasser / worinnen ein wenig Zuckerkern weich gelegen / eingetaucht worden. Die Augen wann es die Dorn / thürfft erfordert / müssen oft mit warmer Weibermilch befeuchtet / vnd der Oberschlag auß den gebradnen Aepfeln aufgelegt werden. Wann auch das Pulver in die Augen gespritzt / muß dasselbig fleißig mit einem kleinen Schwämmlein mit Weibermilch angefeuchtet abgewischt werden / wann solches nicht helffen wil / so muß mans bleiben lassen / vnd alle andere Nadeln vnd scharffe Instrumenten / die man sonst außserhalb des Augs zum Aufgraben des Pulvers gebraucht / allhier vnderlassen / vnd dero müßig gehen. Damit der Verletzte nicht vmb sein Gesicht vnd dñ vmb dem Ansehen kommet. Dann gemeinlich / wann das Pulver in den Augapffel gespritzt / so stehet es gefährlich vmb das Gesicht des Verletzten.

Wann du im Anfang nicht gleich beruffen worden / vnd die Haut iegunder wider zugehetet / vnd das Pulver in den Wunden gelassen worden / der Verletzte aber gern haben wolte / daß er vñ solchen Flecken wider loß würde / so muß auß solche Flecken ein gelinde Aetzung auffgesetzt / vnd ein Rufen gezogen / hernach das Pulver / so viel möglich / heraus genommen werden: hernach muß man das præcipitat Pulver darein streuen / bis alles gang rein vnd lauter ist. Die Rufen aber wird durch folgende Salb gezogen.

z. Spanische Mücken / 6. in der Zahl.

Hefel / ein loth.

Misch vndereinander mit etlich Tröpflein Essig zur Salb. Auß der Salb mach kleine Pflasterlin / nicht größer als die Flecken sind / vnd wann das erste Pflaster keine Blätterlin ziehen wolte / muß man immer frische auflegen bis es Blätterlin gibe. Doch muß man den höchst Fleis anwenden / daß die Augennichte mit solcher materi verlegt werden. Ich gebrauch auch in solchem Fall meine aufbrechende Mittel / welche ohne Schmerzen ein Rufen ziehen / welche aber in dem Gesichte wegen ihrer fressenden Eygenenschaft ein grossen Fleis erfordern. Wann es nun dir beitebet dergleichen zu gebrauchen / so leg auff ein jede Flecken nicht mehr als ein Senffkorn groß / bedeckel es hernach mit dem Klebplaster / zuverhüten daß es nicht weiter steffe.

Es sollen auch in diesem Zustand die Keimungsmittel das Aderlassen / Schröpfen vnd Lebensordnung nicht auß der acht gelassen werden.

E N D E.

